

konnte sich die Herzogin nicht länger halten und sprach: „Mein lieber Herr Gemahl, zürnt mir nicht! Ich wüßte gerne, von wannen Ihr gekommen und geboren seid; denn mein Herz sagt mir, Ihr seid reich an Adel!“ Als nun der Tag anbrach, erklärte Lohengrin öffentlich, von woher er stamme: daß Parsifal, der Graalskönig, sein Vater sei und Gott ihn vom Graale hergesandt habe. Es sei ihm aber geboten worden, sobald das Geheimnis offenkundig oder er selbst genötigt würde, es preiszugeben, unverzüglich dahin zurückzukehren. Darauf ließ er seine beiden Kinder bringen, die ihm die Herzogin geboren, küßte sie und befahl ihnen, Horn und Schwert, das er ihnen zurücklasse, wohl aufzuheben. Der Herzogin ließ er das Ringlein, das ihm einst seine Mutter geschenkt hatte. Da kam mit Eile der Schwan geschwommen, mit dem Schiffelein hinter sich. Der Fürst trat hinein und fuhr wieder die früheren Wasserwege in des Graales Amt. Elsa sank ohnmächtig nieder, so daß man sie erquickte und ihr geistiges Getränk eingießen mußte. Kaiser und Reich nahmen sich der Waisen an. Die Kinder hießen Johann und Lohengrin. Die Wittve aber weinte und klagte ihr übriges Leben lang um den geliebten Gemahl, der nimmer wiederkehrte.

Lohengrin's Ende in Lohringen.

Als nun Lohengrin (auch Loherangrin) mit Zurücklassung des Schwerts, Horns und Ringleins aus